Boletus, Jahrg. **21**, 1997, Heft 1, S. 33 - 36

Dieter Benkert

Porträts gefährdeter Pilze

3. *Armillaria ectypa* **(Fr.) Sing.** **Moor-Hallimasch**
(1): Vom Aussterben bedroht (Rote Liste Deutschlands)

Armillaria ectypa, Moor-Hallimasch, aus dem NSG "Moor am Pätzer Hintersee" bei Königs Wusterhausen. Foto W. Klaeber.

Der Moor-Hallimasch gehört aufgrund seiner Bindung an Kalkflachmoore sicherlich zu den am stärksten gefährdeten Pilzarten in Deutschland. Zumindest in Norddeutschland sind derartige Moore selten und zudem ihrerseits stark rückläufig und gefährdet. *Armillaria ectypa* ist außerdem auch in diesen Mooren offensichtlich immer selten gewesen, wenngleich eine gewisse Dunkelziffer anzunehmen ist. In den 60er und 70er Jahren hatte ich jedenfalls Gelegenheit, einen beträchtlichen Teil der damals in Brandenburg noch existierenden Kalkflachmoore kennenzulernen. Nur in einem dieser Moore ist mir der Moor-Hallimasch begegnet. Im Naturschutzgebiet „Fresdorfer See" (richtiger „Fresdorfer Moor") südlich von Potsdam habe ich die Art zwischen 1965 und 1976 vielfach und bisweilen in ziemlicher Menge in braunmoosreichen Seggengesellschaften, die je nach Dominanzverhältnissen als Caricetum diandrae bzw. Caricetum paniculatae angesprochen worden waren, zwischen Juni und September beobachtet und in zahlreichen Vegetationsaufnahmen erfaßt. Zur Verdeutlichung der Vergesellschaftung sei nachstehend eine dieser Vegetationsaufnahmen wiedergegeben:

Vegetationsaufnahme mit *Armillaria ectypa*, Fresdorfer Moor, 23.VII.1969 (Caricetum diandrae)

Krautschicht:		
Carex diandra	3	(2)
Typha angustifolia	3	
Potentilla palustris	1	(3)
Carex paniculata	+	
Carex rostrata	+	(3)
Menyanthes trifoliata	+	(3)
Lysimachia thyrsiflora	+	
Lycopus europaeus	+	
Valeriana dioica	+	(3)
Drosera rotundifolia	+	(3)
Salix cinerea juv.	+	
Salix repens juv.	+	(3)
Galium palustre	r	
Galium uliginosum	r	
Juncus articulatus	r	
Ranunculus lingua	r	(2)
Utricularia minor	r	(2)
Moosschicht:		
Calliergonella cuspidata	2	
Aulacomnium palustre	1	(3)
Calliergon giganteum	1	(2)
Aneura pinguis	+	(3)
Bryum pseudotriquetrum	+	(3)
Drepanocladus revolvens	+	(1)
Hamatocaulis vernicosus	+	(1)
Marchantia polymorpha	+	
Plagiomnium elatum	+	(2)
Sphagnum squarrosum	+	

Die Zeichen hinter den Artnamen geben den Deckungsgrad an, die Zahlen in Klammern bezeichnen den Gefährdungsgrad für das Gebiet von Brandenburg.

In weiteren Vegetationsaufnahmen mit *Armillaria ectypa* waren außerdem an wichtigen Arten der Kalkflachmoorgesellschaften vertreten: die Blütenpflanzen *Carex appropinquata* (3), *C. dioica* (1), *C. limosa* (2), *Drosera anglica* (1), *Epipactis palustris* (2), *Eriophorum gracile* (1), *Liparis loeselii* (1), *Pedicularis palustris* (1), *Pinguicula vulgaris* (1), die Moose *Campylium stellatum* (2), *Helodium blandowii* (1), *Sphagnum teres* (3), *Tomenthypnum nitens* (1) und der Pilz *Bovista paludosa* (1). Die Zahlen in Klammern geben auch hier den Gefährdungsgrad in Brandenburg an.

Die Artenkombination läßt einerseits Beziehungen zu Röhrichtgesellschaften und andererseits den beginnenden Übergang zu Weidengesellschaften erkennen. Weiterhin wird durch die Moose *Aulacomnium palustre, Sphagnum fimbriatum, S. squarrosum, S. teres, S. warnstorfii* sowie durch *Drosera rotundifolia* und andere in den Bultenbereichen eine partielle Versauerung angezeigt. Es ist aber zu bedenken, daß es sich bei den hier angeführten Torfmoosen um mesophile Arten handelt, die unter schwach saureren Bedingungen und gewöhnlich in Gesellschaft basiphiler Braunmoose auftreten.

Infolge Sukzession zu Gehölzgesellschaften und vor allem durch Eutrophierung vom Fresdorfer See her (Fischintensivhaltung!) ist diese gesamte erlesene Artengarnitur dort längst verschwunden. Das gleiche Schicksal widerfuhr den meisten anderen Vorkommen der Kalkflachmoorgesellschaften in Brandenburg. So war ich sehr erfreut, als mir Wolfgang Klaeber 1995 einige schon längere Zeit im Kühlschrank aufbewahrte Pilze vorlegte, die ich trotz deren fortgeschrittenen Zersetzungsgrades sofort als *Armillaria ectypa* erkennen konnte. Die später nachgereichten schönen Diapositive, von denen eines hier wiedergegeben wird, bestätigten die Bestimmung. Das Naturschutzgebiet „Moor am Pätzer Hintersee", im Landkreis Dahme - Spreewald unweit Königs Wusterhausen gelegen, ist ein dem Fresdorfer Moor sehr ähnliches, braunmoosreiches Kalkflachmoor mit *Drosera anglica, Pinguicula vulgaris* und interessanterweise ebenfalls *Bovista paludosa* (in Brandenburg bisher auch erst von 7 Fundorten in Kalkflachmooren bekannt geworden). *Armillaria ectypa* erschien dort nach W. Klaeber (in litt.) in einem Braunmoosried mit Seggenbeständen von *Carex appropinquata* und *C. elata* sowie zahlreichen weiteren der oben genannten Arten. Aus Ostdeutschland ist außer den beiden brandenburgischen lediglich ein weiteres Vorkommen des Moor-Hallimasch bekannt geworden und zwar aus dem Naturschutzgebiet „Mittelsee" bei Langwitz in Mecklen-

burg - Vorpommern (KREISEL 1987). Nach den Angaben im Handbuch der Naturschutzgebiete der DDR, Bd.1, entspricht die Vegetation dieses Moores weitgehend derjenigen der brandenburgischen Fundorte: die krautigen Pflanzen *Carex lasiocarpa, C. rostrata, Drosera rotundifolia* und *Menyanthes trifoliata*, die Gehölze *Betula pubescens, Pinus sylvestris* und *Salix repens* sowie die Moose *Aulacomnium palustre, Helodium blandowii, Sphagnum fimbriatum* und *S. teres* bezeugen den gleichen Vegetationskomplex von Braunmoos - Seggenrieden mit Tendenz zu oberflächlicher Versauerung und beginnender Gehölzsukzession.

Auch im westlichen Deutschland ist *Armillaria ectypa* ein sehr seltener Pilz. Im Verbreitungsatlas von KRIEGLSTEINER (1991) werden Fundorte nur aus 12 Meßtischblättern angezeigt. Diese befinden sich fast ausschließlich im Alpenvorland in Bayern und Baden-Württemberg, nur 2 weiter nördlich in Rheinland-Pfalz. Beschreibungen von Vorkommen der Art finden sich z. B. bei KRIEGLSTEINER (1978), EINHELLINGER (1982) und WILHELM (1993). Sie stimmen hinsichtlich der Standortcharakterisierung weitgehend mit den Beobachtungen in Brandenburg überein, z. B. die Zuordnung zum Eriophorion latifoliae bzw. Magnocaricion bei EINHELLINGER, zu Schwingrasen im Übergang vom Großseggensumpf zum Schilfröhricht bei KRIEGLSTEINER. Bisweilen werden auch stärker versauerte Moore als Standort angegeben, z. B. Scheuchzerietalia palustris mit *Oxycoccus palustris* bei WINTERHOFF & KRIEGLSTEINER (1984).

Gute Farbfotos vom Moor-Hallimasch finden sich bei WILHELM (1993) und WINTERHOFF & KRIEGLSTEINER (1984). Die Art weicht im Aussehen nicht unerheblich von der den Pilzfreunden vertrauten Erscheinung der lignikolen Arten des *Armillaria mellea*-Aggregates ab, neben dem andersartigen Standort vor allem durch das Fehlen des Ringes und das nichtbüschelige Wachstum bedingt, während die Hutfarbe und die dunkelbraune bis schwärzliche Schuppung der Hutmitte doch gleich an einen Hallimasch erinnern. Ich muß gestehen, die Pilze aus dem Fresdorfer Moor erst nach geraumer Zeit als *Armillaria ectypa* erkannt zu haben. Die Moor-Hallimasche sind im allgemeinen höchstens mittelgroße Pilze, doch wurde im Fresdorfer Moor gelegentlich eine Hutbreite bis etwa 10 cm erreicht. Zwei Merkmale, die mir seinerzeit bei den Fresdorfer Pilzen immer wieder aufgefallen sind und die ich in der durchgesehenen Literatur kaum erwähnt fand, sollen hier noch kurz angeführt werden: Vor allem Stiel, Hutrand und Lamellenschneide zeigen nach Druck eine auffallend rotbraune Verfärbung, so daß man bisweilen fast von Röten sprechen kann; nach intensivem Anriechen entwickelt sich ein leicht nitröser Geruch beziehungsweise ein leicht stechendes Kratzen im Hals.

Armillaria ectypa ist in fast allen 5 deutschen Bundesländern, in denen sie beobachtet worden ist, in den Roten Listen in die Kategorie 1 = akut vom Aussterben bedroht, eingestuft worden (Ausnahme Rheinland - Pfalz, hier als „potentiell gefährdet"), folgerichtig auch in der Roten Liste der gefährdeten Großpilze Deutschlands.

Abschließend soll kurz die Frage angesprochen werden, was zum Schutz dieser in hohem Maße gefährdeten, artenreichen Moorgesellschaft getan werden kann. In erster Linie gilt es, eutrophierende Einflüsse fernzuhalten und ein Absinken des Wasserspiegels zu verhindern. Desweiteren kann durch Gehölzentfernung beziehungsweise Mahd die normale Sukzession hin zu Weidengebüsch- und dann weiter zu Bruchwaldgesellschaften verlangsamt oder aufgehalten werden. WOLFGANG KLAEBER führt als Betreuer des Moores am Paetzer Hintersee seit 1976/77 bei fester Eisdecke eine alljährliche Wintermahd durch und hat mit Sicherheit dadurch erreicht, daß sich das dortige Braunmoosmoor auch heute noch in einem guten, artenreichen Zustand befindet.

Literatur

EINHELLINGER, A. (1982): Das Murnauer Moor und seine Pilze. - Hoppea **41**, 347-398.

KREISEL, H. (Ed.) (1987): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik (Gallert-, Hut- und Bauchpilze). Gustav Fischer Verlag, Jena.

KRIEGLSTEINER, G. J. (1978): Zur Kartierung von Großpilzen in und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland (Mitteleuropa). Eine neue Kartierungsliste. Verbreitung ausgewählter Röhrlinge und Hellblättler. - Z. Mykol. **44**, 191-250.

– (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Bd. **1**: Ständerpilze, Teil B. Blätterpilze. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

WILHELM, M. (1993): *Armillaria ectypa* (FR.) SING., Moor - Hallimasch (= *Armillariella* (P. KARST.) P. KARST. 1881). *Sarcoleotia turficola* (BOUD.) DENNIS, Sumpf - Gallertbecher (= *Coryne turficola* BOUD.). - Schweiz. Z. Pilzk. **71**, 169-173.

WINTERHOFF, W. & G. J. KRIEGLSTEINER (1984): Gefährdete Pilze in Baden - Württemberg. Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Baden - Württemberg (2. Fassung, Stand 31.1.1984). - Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Baden - Württemberg **40**, 1-120.

Anschriften der Text- und Bildautoren:
Dr. D. BENKERT, Siemensstr. 9, D-14482 Potsdam
W. KLAEBER, Handjerystr. 47, D-12489 Berlin

OTTO, P., H. KREISEL, D. BENKERT, W. SCHULZ & U. TÄGLICH: Karten zur Pilzverbreitung in Ostdeutschland, 13. Serie: Ausgewählte Röhrlinge. - Gleditschia **24**, Heft 1-2, Seite 115-150.

Die Röhrlinge sind eine Pilzgruppe, die sehr beliebt und bekannt ist, und so eignen sich ihre Vertreter ganz besonders für Kartierungszwecke. Zwar gibt es auch hier genügend Beobachtungslücken, aber zahlreiche Beobachter lassen doch relativ vollständige Kartenbilder erwarten. Für die Darstellung wurden 18 Arten ausgewählt. Die Karten wurden wie immer auf Meßtischblattquadranten-Basis erarbeitet und ausführlich kommentiert (Gesamtverbreitung, Verbreitung im Untersuchungsgebiet, Habitat, Bestandsentwicklung).

Obwohl der Naturschutzbund Deutschland (NABU) Mittel zur Herstellung von Sonderdrukken zur Verfügung gestellt hat, dürften nicht alle Mitarbeiter ein Freiexemplar erhalten können. So weisen wir hier auf diese Arbeit hin, damit sich Interessenten bei Bedarf Kopien anfertigen lassen können. Es handelt sich um folgende Arten (in Klammern die Seitenzahlen der Verbreitungskarten): Hohlfuß-Röhrling (132), Schönfuß- (133), Schwarzblauender - (134), Wurzelnder Bitter- (135), Goldblatt- (136), Hasen- (137), Hainbuchen- (138), Blätter-, Goldblatt- (139), Porphyr- (140), Goldporiger (141), Strubbelkopf- (142), Brauner Schmerling, Ringloser Butter- (143), Moor- (144), Körnchen- (145), Elfenbein- (146), Sand- (147), Schmarotzer- (148), Blutroter Röhrling (149).

GRÖGER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Benkert Dieter

Artikel/Article: Porträts gefährdeter Pilze 33-36